

Rede des Vorsitzenden der Landschaftsversammlung
im Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL).

Herr Dieter Gebhard,

anlässlich der

Verabschiedung von Herrn Landesrat Hans Meyer

und Einführung von Frau Birgit Westers

am Donnerstag, den 18. Juni 2015, um 16.30 Uhr

im LWL-Berufsbildungswerk Soest.

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter **Herr Meyer,**

sehr geehrte **Frau Poll-Meyer,**

sehr geehrter **Herr 1. Landtagsvizepräsident Herr Uhlenberg,**

sehr geehrter **Herr Landesdirektor Löb,**

liebe **Kolleginnen und Kollegen,**

sehr geehrte **Damen und Herren.**

Ich möchte Herrn Landesrat **Hans Meyer** für seine über 14-jährige Tätigkeit beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe als verantwortlicher Dezernent für das LWL Landesjugendamt, die LWL-Schulen und die LWL-Koordinationsstelle Sucht aus der Sicht der LWL-Politikerinnen und -Politiker danken.

Ausgesprochen **vorbildlich** – und das sage ich bewusst als Vorsitzender der Landschaftsversammlung – war das Zusammenwirken von **Hans Meyer** mit den von ihm begleiteten politischen Fachausschüssen „Landes**jugendhilfe**ausschuss“, „**Schulausschuss**“, „Ausschuss **Jugendheime**“ sowie den jeweiligen Vorsitzenden dieser Gremien.

Im Landesjugendhilfeausschuss waren das **Frau Maria Seifert** und ab Juli 2010 **Frau Eva Steininger-Bludau**, im Schulausschuss **Frau Marlene Lubek**, **Herr Heinz Dingerdissen** und derzeit **Herr Dr. Heinz Börger** sowie im Ausschuss Jugendheime **Herr Willibald Limberg** und **Herr Hermann Päuser**. Ich weiß, dass **Frau Steininger-Bludau**, diese Zusammenarbeit sogar als die eines „**Dream-Teams**“ bezeichnet und das fasse ich als ein Lob aller ersten Güte auf.

Da Eva Steiniger-Bludau heute leider nicht dabei sein kann, hat sie sich bei der letzten Sitzung des Landesjugendhilfeausschusses bereits von Ihnen verabschiedet und ihre überaus große Wertschätzung Ihnen gegenüber zum Ausdruck gebracht.

Die **erste** Sitzung im LWL-Landesjugendhilfeausschuss als Landesrat hatte es für Sie, **Herrn Meyer**, gleich in sich.

Es handelte sich am 30.05.2001 um eine gemeinsame Sitzung des LWL- und des LVR-Landesjugendhilfeausschusses in Gladbeck. Leidenschaftliche Diskussionen zu Themen wie „Junge Armut“, „Mädchen-Leitlinien“, „Shell-Studie“ und überaus wichtige Protokollfragen, wie z.B. getrennte Abstimmungen während einer gemeinsamen Sitzung von LWL und LVR, ganz abgesehen von deutlich gewordenen Mentalitätsunterschieden zwischen Rheinländern und Westfalen. Möglicherweise haben Sie sich, **Herr Meyer**, noch einmal kurz und etwas wehmütig an Ihre alte Wirkungsstätte im Kreis Soest erinnert.

Anzumerken war Ihnen das allerdings nicht. Und auch in der Folgezeit zu keinem Zeitpunkt.

Herr Meyer, Sie haben nach dieser Erfahrung in den dann folgenden gut 14 Jahren die Ausschüsse detailliert über die wesentlichen Angelegenheiten Ihres Dezernats informiert bzw. diese zur Beschlussfassung vorgelegt. Die Dinge, die aus politischer Sicht eher von nachgeordneter Bedeutung sind, eher cursorisch abgehandelt und **Herr Meyer**, was vielleicht das wichtigste ist, auch das richtige „Händchen dafür gehabt“, das **Wesentliche** vom **weniger Wesentlichen** zu unterscheiden.

So war es ihm **nicht** wichtig, bei Haushaltsberatungen über die berühmten 2,50 Euro zu diskutieren, sondern über die großen Haushaltsblöcke und ganz besonders über die dahinter stehenden politischen Intentionen. Verdeutlicht wird dies durch „eine“ berühmte PowerPoint-Folie mit einer Pyramide, in der Schul- und Jugendetat jeweils auf den Punkt gebracht werden. Längere und kontroverse Beratungen haben sich dann an den zentralen Stellen entzündet und nicht an Nebensächlichkeiten.

So ein zentraler Punkt war z.B. die Zukunft des LWL-Jugendhofs Vlotho als **der** Fortbildungseinrichtung des LWL-Landesjugendamtes. Die Diskussion endete nach intensiven Beratungen mit einem klaren Bekenntnis zum Jugendhof, jährlichen Zielvereinbarungen, nachhaltigen Investitionen und erfolgreicher Bildungsarbeit bis heute, auf die der LWL stolz sein kann und von der insbesondere unsere **91** Jugendämter in Westfalen-Lippe und die große Zahl an Jugendhilfeträgern und Jugendhilfe-Interessierten profitieren.

Nicht nur zum Jugendhof ...

Zu Beginn einer jeden Wahlperiode werden in Leitlinien die programmatischen Schwerpunkte des Landesjugendamtes für die nächsten 5 Jahre festgelegt. Darüber hinaus beschließt der Landesjugendhilfeausschuss meistens parallel zum Haushalt die jährlichen Zielvereinbarungen zwischen Ausschuss und Verwaltung des Landesjugendamtes.

Diese Form der Zusammenarbeit funktioniert sehr gut, weil sie uns als Politik ermöglicht, strategisch auf die Arbeit der Verwaltung Einfluss zu nehmen. Zugleich wird durch diese Form der Zusammenarbeit nicht nur große Transparenz geschaffen, sondern auch gegenseitiges Vertrauen aufgebaut, was sich dann auch auszahlt, wenn es mal knirscht und das gehört zum politischen Geschäft ja auch dazu.

In diesem Jahr hat der Workshop zur Vorbereitung der Leitlinien übrigens gerade erst am vergangenen Sonntag im Jugendhof Vlotho auch mit Teilnahme von **Frau Birgit Westers**, der Nachfolgerin von **Herrn Meyer**, stattgefunden, die damit erste Duftmarken in ihrem zukünftigen Wirkungsbereich gesetzt hat.

Sehr geehrte **Frau Westers**:

Die Grundlage für die nächsten Jahre ist geschaffen - die Ausgestaltung wird in den kommenden Jahren gemeinsam mit Ihnen erfolgen.

Für die fachliche Weiterentwicklung der Jugendhilfe, der Ausrichtung an den kommunalen Interessen und an deren finanziellen Handlungsspielräumen, der Förderung der Kooperation zwischen öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe und der partnerschaftlichen Kooperation mit den politischen Gremien des LWL wünsche ich Ihnen ein feines Gespür, gutes Verhandlungsgeschick sowie viel Kraft für die anstehenden Aufgaben.

Wir freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit.

Einen Maßstab, den Ihr Vorgänger gesetzt hat, **Frau Westers**, möchte ich besonders hervorheben.

Er gilt aus meiner Sicht für **Herrn Meyer** wie für die jeweiligen Ausschussvorsitzenden gleichermaßen: Es ist der Umgang mit politisch kontroversen Beratungen in den Ausschüssen.

Zunächst ist es ein erfreulicher Aspekt, dass die Mehrzahl der Angelegenheiten, die in den Ausschüssen beraten wurden, politisch völlig einvernehmlich diskutiert wurden.

Mit politischem Augenmaß, dem notwendigen „Händchen“ und mit Blick für pragmatische Lösungsmöglichkeiten ist es in den politisch streitig diskutierten Angelegenheiten dann aber fast immer gelungen, unter der Einflussnahme von **Herrn Meyer** die unterschiedlichen Meinungen zusammenzuführen, so dass vom gesamten Ausschuss getragene Lösungen erzielt wurden.

Ein ganz besonderes Beispiel für das politische Geschick unseres scheidenden Landesrates, meine **Damen und Herren**, hat uns seit 2003 begleitet. Ich meine den Umgang mit dem Thema Heimerziehung der 50er bis 70er Jahre. Dies ist ja ein sehr erschreckendes Kapitel der Jugendhilfe in der Geschichte der Bundesrepublik und damit aber auch des LWL. Von der Sicherung des Aktenbestandes, der Aufarbeitung mittels einer wissenschaftlichen Dokumentation, der politisch beschlossenen finanziellen Beteiligung an dem geschaffenen Fond Heimerziehung, der Übernahme der Tätigkeiten der regionalen Anlauf- und Beratungsstelle und nicht zuletzt durch die Bildung eines begleitenden Arbeitskreises, in dem neben ehemaligen Heimkindern und der Verwaltung des Landesjugendamtes auch ein Mitglied aus dem Landesjugendhilfeausschuss mitwirkt, ist aus meiner Sicht ein gutes Ergebnis für politisch und fachlich angemessenes Handeln erreicht worden. Für den sensiblen Umgang mit diesem Thema **Herr Meyer**, gebührt Ihnen an dieser Stelle noch einmal der ausdrückliche Dank des LWL.

Während seiner Tätigkeit erschloss sich **Herr Meyer** nach und nach auch als Jurist sämtliche inhaltlichen Themenbereiche des gesamten Dezernats LWL-Landesjugendamt, Schulen und Koordinationsstelle Sucht.

Deshalb ist er heute ein gefragter Experte in jugend- und schulpolitischen Fragen. Vom GTK bis zum KiBiz, den U3-Ausbau, die minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge, die Facetten der Hilfen zur Erziehung, der Eigenständigen einmischenden Jugendpolitik, dem Freiwilligen ökologischen Jahr, Adoption und Suchtthemen wie Prävention, problematischer Alkoholkonsum junger Menschen, die Drogenpolitik in unseren Kommunen sowie Themen der LWL-Förderschulen wie Beratungshäuser, Inklusionsfragen, Peer-groups, Schulentwicklungsplanung, Therapie und Pflege, Schülerbeförderung – zu all den Themen ist **Herr Meyer** Experte.

Für Nordrhein-Westfalen werden uns das der Ministerialdirigent im Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport, **Herr Manfred Walhorn**, und der ehemalige Staatssekretär der obersten Jugendbehörde **Herr Professor Klaus Schäfer** sicherlich bestätigen können.

Aber auch bundesweit ist er ein gefragter Mann.

Von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter (BAG LJÄ) ist die Vorsitzende **Frau Birgit Zeller** gekommen.

Ich begrüße sie herzlich.

Auch in der Arbeitsgemeinschaft Kinder und Jugendhilfe (AGJ) ist **Herr Meyer** ein angesehener Diskussions- und Gesprächspartner. In beiden Institutionen ist **Hans Meyer** heute im Vorstand, auch das sei hier aner kennend angemerkt – zudem seine Mitarbeit bei den Kommunalen Spitzenverbänden und für die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrt.

Ein politisches Thema, das **Herrn Meyer** aber auch dem LWL insgesamt besonders am Herzen liegt ist die Inklusion. Das hat Herr Landesdirektor Löb bereits gewürdigt.

Ich möchte nur ergänzend betonen, dass heute 95 % der Kinder mit Behinderungen in Westfalen-Lippe gemeinsam mit Kindern ohne Behinderungen spielen, lernen und gemeinsam betreut werden.

Der LWL engagiert sich in diesem Sinne seit vielen Jahren, als ich noch Vorsitzender des Landesjugendhilfeausschusses war. Und das ist lange her – bis Ende des vorigen Jahrtausends.

Der LWL hatte das Konzept der sog. „Integrativen Erziehung“ entwickelt, als es das Wort Inklusion im politischen Sprachgebrauch noch gar nicht gab.

Herr Meyer war in seinem Dezernat zuständig für

35 LWL-Förderschulen mit rund 6.400 Schülerinnen und Schülern

mit den Förderschwerpunkten Hören und Kommunikation, Sehen, körperliche und motorische Entwicklung sowie Sprache

7 Schulverwaltungen verteilt in ganz Westfalen-Lippe

3 Internate in Dortmund, Paderborn und Soest

900 Tageslinien im Schülerspezialverkehr

Das hat schon eine Menge mit Inklusion und den damit vor uns liegenden Aufgaben zu tun.

In dem von unseren Gremien nach intensiver Diskussion verabschiedeten Aktionsplan Inklusion hat **Herr Meyer** folgerichtig die Kapitel Kindheit, Jugend und Schule entscheidend mit geprägt.

Die dort beschriebenen Herausforderungen und Maßnahmen werden uns auch in den kommenden Jahren politisch intensiv beschäftigen. **Herr Meyer**, Sie können sich auf uns verlassen!

Meine sehr geehrten **Damen und Herren**,

nach der Wahl von Matthias Löb zum Landesdirektor hat **Herr Meyer** in Vertretung die Aufgabe des Kämmerers beim LWL übernommen.

Er konnte das. Wir wussten das vorher.

Denn:

Wirtschaftlichkeit und Pädagogik in Einklang zu bringen, ist **Herr Meyer** auch in seiner Verantwortung für die drei LWL-Jugendheime in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Werkausschuss gelungen. Auf Basis guter finanzieller Ergebnisse – der „schwarzen Null“ - war es **Herr Meyer** im Ausschuss Jugendheime ein Anliegen, die verantwortlichen Politikerinnen und Politiker auch zu **Kennern** der inhaltlichen Arbeit der Einrichtungen der Erziehungshilfe zu machen. So haben neben den wirtschaftlichen Betrachtungen auch die vielfältigen fachlichen Anforderungen die Arbeit des Werkausschusses geprägt, damit unsere drei LWL-Jugendheime als öffentlich agierende Anbieter der Erziehungshilfe in Westfalen-Lippe bestmögliche fachliche Hilfen für Kinder und Jugendliche sicherstellen und damit den Jugendämtern und ihren spezifischen Jugendhilfebedarfen qualitativ entsprechen.

Liebe Gäste,

ich weiß, **Herr Meyer** wird auch nach seinem Abschied vom LWL der Kinder- und Jugendhilfe erhalten bleiben. Als Vorsitzender des Kinderschutzbundes Kreis Soest ist er bereits seit vielen Jahren ehrenamtlich aktiv. Ob die Einrichtung der „Nummer gegen Kummer“ für ratsuchende Kinder und Jugendliche oder die Einrichtung der geplanten Fachstelle gegen sexuelle Gewalt – seine beim LWL gewonnenen Überzeugungen und Erfahrungen, sowohl fachlicher Art oder auch bei der Akquise der erforderlichen Finanzmittel, können nur hilfreich sein. Man darf also gespannt sein, auf welchen Tätigkeitsfeldern wir **Herr Meyer** in Zukunft noch begegnen.

Dennoch bleibt Ihnen, **Herr Meyer**, so hoffe ich, mit Ihrer Frau sowie Ihrer größer werdenden Familie eine glückliche Zeit im Ruhestand und die Erfüllung all dessen, was Sie sich vorgenommen haben.

Die täglichen langen Bahnfahrten von Soest nach Münster und zurück werden Sie sicher trotz ihrer Leidenschaft für das Zugfahren nicht vermissen.

Vielleicht steigen Sie dafür noch häufiger aufs Fahrrad, als Sie das in der Vergangenheit bereits getan haben. Das hält Sie gesund und erhält weiterhin Ihre beneidenswert schlanke Figur.

Zum Schluss, meine verehrten Damen und Herren, möchte ich noch ein persönliches Erlebnis mit **Herr Meyer** ansprechen.

In meiner Heimatstadt überschlägt sich zurzeit eine Diskussion über offensichtliche, vielleicht nur vermeintliche, sehr wahrscheinlich aber tatsächliche schwere Verfehlungen von ehemaligen Mitarbeitern des Jugendamtes und weiteren Personen bei freien Trägern der Hilfen zur Erziehung. Das beschäftigt den Rat und seine Ausschüsse naturgemäß sehr intensiv und ist längst nicht abgeschlossen.

An einer Sitzung des Hauptausschusses war **Herr Meyer** als Vertreter des Landesjugendamtes zugegen. Die Sitzung dauerte viele Stunden; die Diskussion war hoch emotionalisiert; Spekulationen schossen ins Kraut; die Redebeiträge - nicht immer sachlich, oft ätzend.

Herr Meyer:

Die Ruhe in Ihrem Auftreten, die Besonnenheit in der Beantwortung aufgeworfener Fragen, die Fachkunde sowie Ihre Detailkenntnisse, mit der Sie auf Fragestellungen eingegangen und Spekulationen entgegengetreten sind das haben Sie auch nach vielen Stunden hitziger Debatte großartig gemacht.

Da war ich tatsächlich ein bisschen stolz auf Sie als Landesrat des LWL.

DANKE dafür und zum Abschied ein herzliches **GLÜCKAUF**.